

Fallbeispiele aus der Praxis

Anhang ad Presseaussendung 17.11.2017

„Von einem guten sozialen Netz haben wir alle was!“

NÖ Armutnetzwerk und katholische Aktion setzen sich ein für eine Mindestsicherung -die zum Leben reicht

Beispiele aus der Praxis:

Beispiel Prekäre Wohnsituation: „Wenns einen Mietvertrag wollen müssens gehen“ Frau S:

Besucht eine Kursmaßnahme des AMS St. Pölten, bewohnt als Untermieterin (1 Zimmer) in einem Einfamilienhaus unweit von St. Pölten. Sie zahlt der Vermieterin monatlich 200 Euro bar auf die Hand, einen Mietvertrag hat sie nicht, eine Bestätigung für die monatliche Zahlung der 200 Euro bekommt sie auch nicht.

Als sie die Vermieterin um die Ausstellung eines Mietvertrags bittet sagt diese, dass wolle sie nicht, weil dann müßte sie (die Vermieterin) die Mieteinnahmen ja versteuern, sie bekomme keinen Mietvertrag, sie könne ja ausziehen wenn ihr das nicht passe. Da Frau S. bewusst ist, dass sie um 200 Euro keine Mietwohnung finden kann, bleibt sie weiterhin in dieser prekären Wohnsituation.

Das Kursgeld, das Frau S. vom AMS bezieht ist so niedrig, dass Sie eigentlich Anspruch auf eine Ergänzungsleistung im Rahmen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung hätte, hätte deshalb, weil für den Bezug der Mindestsicherung in der vollen Höhe Wohnkosten nachgewiesen werden müssen (z. B. in Form eines Mietvertrags bzw. in Form von regelmäßigen Überweisungen der Miete), da Fr. S. diese Wohnkosten nicht nachweisen kann, bekommt sie auch keine Mindestsicherung.

Beispiele: Desolate Wohnung- akute Gefährdung für Kinder

Frau ... hat ua. ein Haus an eine Fam. mit fünf kleinen Kindern vermietet, vorige Woche war die Gemeinde samt Bürgermeister und Sachverständigen dort, das Haus ist Abriss gefährdet und sollte sofort geräumt werden.

Ein Immobilienbüro (nachfragen bei Alex, sie hat nur geschrieben „kein privater Vermieter“) Vermietet einer Familie mit (?) Kindern eine Wohnung in derart desolatem Zustand, dass es zu akuten Gefährdungssituationen für die Kinder kommt: beispiesweise ist das Thermostat der Heizung nicht regulierbar, das Wasser schießt mit 100 Grad ein, eines der Kinder der Familie M. zieht sich im Frühjahr 2016 derart massive Verbrennungen zu, dass eine Hauttransplantation notwendig ist. Im September 2016 fällt aufgrund des desolaten Zustands eine Holzdecke herunter (siehe Foto). Nur durch einen glücklichen Zufall ist zu diesem Zeitpunkt keines der Kinder in der Wohnung.



In ... wurde von einem Vermieter eine Wohnung vermietet, die nicht richtig beheizbar war. Ein kleiner Ofen mitten in einem Raum (siehe Foto) - sonst keine Heizung in der Wohnung -, um diesen schliefen vier Personen, dies bei bis zu minus 20 Grad im Winter. Wohnung verschimmelt (siehe Foto) und sämtliche Familienmitglieder ständig krank. Vertrag war beim Finanzamt nicht vergebührt. Der Vermieter forderte (bar auf die Hand) Betriebskosten nach ohne entsprechenden Nachweis und ohne Beleg für Bezahlung auszugeben, diese wurden auch bezahlt, weil die Familie Angst hatte im Winter auf der Straße zu sitzen. NGO konnte in diesem Fall eine andere Wohnungsmöglichkeit für Familie organisieren..



Ansprechperson: Barbara Bühler (Obfrau und Koordinatorin NÖ Armutsnetzwerk)
 armut_in_noe@gmx.at

